

Das Phänomen der Ansteckung und der Angst - Folgen für die konkrete therapeutische Praxis

Ein Artikel von Imme Koll, Günter Weis und Brigitte Kachel. Dieser wurde angeregt durch ein Treffen des medizinischen Forschungskreises am 18.10.2020 mit Heinz Grill als Hauptreferent.

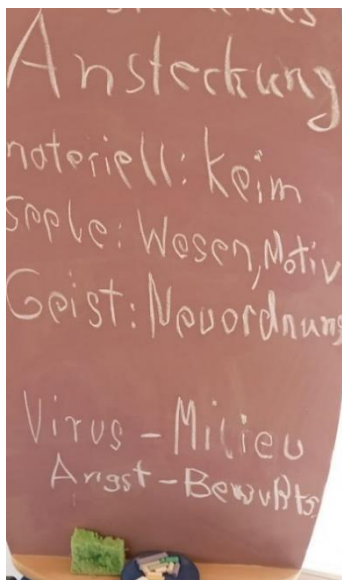
Das Phänomen der Ansteckung

Unabhängig davon, wie der einzelne Mensch nun zu „Corona“ steht, ist es doch interessant zu dem allgegenwärtigen Begriff der Ansteckung einmal eine Vorstellung zu entwickeln.

Hier in diesen Ausführungen wird davon ausgegangen, dass der Mensch gegliedert ist in einen physischen Körper, ein Bewusstsein oder Seelenleben und über einen Geist verfügt, also entwicklungsbegabt ist.

So kann man die Ansteckung einmal auf einer materiellen, seelischen und geistigen Ebene betrachten.

Hierzu entwickelte Heinz Grill im Verlauf des Trainingstages folgendes Tafelbild:



Ansteckung
Materiell: Keim
Seele: Wesen, Motiv
Geist: Neuordnung

Virus – Milieu
Angst - Bewußtsein

Die materielle Ebene

Da gibt es die Vorstellung, da draußen in der Umgebung, außerhalb des Menschen taucht ein Keim, Virus auf und der Mensch steckt sich an. Etwas naiv betrachtet: da steckt der Mensch seinen Stecker in die Steckdose des Virus, oder der Virus steckt seinen Stecker in die Steckdose des Menschen.

Materiell ist dies in Summe eigentlich alles was man konstatieren kann. Da steckt was ineinander. Ob nun, um im Bilde zu bleiben, der Anschluss kompatibel ist, Strom fließt, welche Wattzahl die Birne hat, ob sie brennt, wer die Steuerung hat, wie es weitergeht und warum die Zusammenführung besteht, in welches Gesamtsystem das eingebettet ist, geht über die rein materielle Ebene hinaus. Dasjenige was im Vorfeld geschehen ist und was dann geschieht scheint doch von sehr viel mehr komplexeren Bedingungsverhältnissen abzuhängen. Die Ansteckung auf der materiellen Ebene erscheint so lediglich als ein Ergebnis vorhergegangener Prozesse und Bedingungen.

Die seelische Ebene

Auf der seelischen Ebene, dem Bewusstsein mit den unbewussten, halbbewussten und voll bewussten Anteilen, da zeigt sich ständig Kontaktaufnahme, Einfluss, Berührung. Da wird begehrt und abgestoßen, mitgeteilt, vereinnahmt, gekränkt, verbunden und isoliert. Genusswesensgebilde, Zorneswallungen, beruhigende Wesen gebären sich und treiben ihr Spiel. Lachen steckt an, Weinen steckt an. Aktionen rufen Reaktionen hervor, sympathisches Mitgehen, antipathisches Abwehren. Das ganze große menschliche Umfeld mit allen Bewusstseinsprozessen, allen Errungenschaften, Meinungen, Urteilen und Vorurteilen, Erfahrungen, Gefühlen und Absichten fließt da hinein. Liegt in der Luft, wie man so sagt. Die Seele möchte berühren, in Verbindung gehen, sich in Verbindung fühlen und neue Beziehungen herstellen. Sie ist nicht begrenzt auf den Körper. Im Bewusstsein ist der einzelne Mensch mit der ganzen Menschheit verbunden. Fachlich wird dies mit dem Beziehungsleib oder dem Astralleib bezeichnet. In der Summe erscheint die seelische Ebene so als ein beständiges Erreger- und Ansteckungsfeld.

Die geistige Ebene

Darüber hinaus ist der Mensch auch ein geistiges Wesen. Er kann eigenständig über seine Gewohnheiten hinaus etwas lernen, zu einem neuen Thema sich hin bewegen. Er will sich entwickeln in einer Gesamtentwicklung. Mitlaufen, anhängen, nachbeten gibt es auf dieser Ebene nicht. Man kann nicht für jemand anderen wollen. Geistig gibt es keine Ansteckung. Hier ist der einzelne Mensch angesprochen, neue, bessere, schönere, glücklichere Zielpunkte, Visionen, Ideale, Werte eigenständig zu denken, individuell zu empfinden und tatkräftig umzusetzen.

Zusammengefasst erscheint die Ansteckung materiell als ein Feststellen eines Keimes von gewordenen Verhältnissen. Die materielle Ebene von alleine kann sich nicht neu in Beziehung setzen, sich nicht auf ein besseres Niveau heben.

Die Ansteckung auf der seelischen Ebene zeigt sich in ständiger Ansteckung, Erregung von Wesensgebilden, Absichten und Motiven. Es zeigt sich so etwas wie ein seelisches Milieu. Eine Bewusstseinsumgebung. Von sich aus tendiert diese zu Pendelschlägen von Aktionen und Reaktionen, Polarisierung und Nivellierung, Auf und Nieder, Hin und Her, Verdichtung und Durchlichtung.

Auf der geistigen Ebene ist eine Neuordnung möglich. Der Astralleib, das Bewusstsein kann durch das Ich des Menschen, durch seinen Geist, Gedanken oder ein Ideal geordnet werden. Diese Kraft, diese Fähigkeit hat der Mensch.

Von den Möglichkeiten für einen entwicklungsfreudigeren Umgang mit der Ansteckung, wäre in der Folge eine Neuordnung durch jeden einzelnen Menschen als wesentlich anzusehen. Aus diesem heraus wären die Bewusstseins-, Beziehungsverhältnisse zu ordnen und dies drückt sich dann auch materiell aus.

Ein kleiner Rückblick in die Geschichte mag vielleicht erweiternd sein.

Im 19. und 20. Jahrhundert zeigten sich ähnliche Herausforderungen für die Menschen. Damals waren es Erkrankungen wie Cholera, Typhus, Tuberkulose, Syphilis, welche die, im Zuge der Industrialisierung zusammengepferchten, Menschen betrafen. Die Bakterien wurden damals erstmals entdeckt. Die Erforschung der Bakterien war das Eine. Gleichzeitig wurde sich auch intensiv befasst mit der Frage: Welche Bedingungen, welche Verhältnisse bereiten einen Boden für die Erkrankung? Die Milieufrage stand damals auch im Fokus. Wie sind die materiellen, die sozialen Bedingungen für die Menschen? Der Mensch soll nicht leben wie ein Tier, zusammengepfercht im Stall, im eigenen Kot, gemeinsamer Tränke. Das Luft-, das Lichtbedürfnis des Menschen, Wärmeverhältnisse waren Themen. Ideen und Gedanken wurden erwogen und umgesetzt. Kanalisation, Trinkwasserversorgung, Wohnraumgestaltung. Es entwickelten sich neue Fertigkeiten und Techniken. Niederlagen und Kämpfe waren auszutragen. Ein Selbstbewusstsein des Einzelnen und ein soziales Bewusstsein entfaltete sich. Die Idee des Individuums und der Gesellschaft, Kooperation, Solidarität kamen in die Geburt. Ebenso war die Bildung für Alle ein ganz wesentlicher Faktor. Eine Entwicklung vom Geistigen, von zukunftssträchtigen, vernünftigen Ideen, die von Menschen gedacht, in Beziehung gebracht wurden und bis ins Materielle ausgestaltet wurden. Und, neben neuen Widerständen, neue Werte und Ideale hervorbrachten.

Es scheint sich heute eine ähnliche Herausforderung zu stellen. Und doch wieder anders, wie wenn es jetzt mehr um eine Hygiene des Bewusstseins ginge. Der Mensch soll nicht nur wie ein Tier seinen Trieben und Instinkten ausgeliefert sein und von einem Hirten oder Treiber geführt werden. Der Mensch soll sein Bewusstsein frei ergreifen können, praktisch und für allgemeingültige Ziele. Nicht nur für sein Ego.

Das Phänomen der Angst

Es ist aus der Psychoneuroimmunologie bekannt, dass Angst und Stress die stärksten immunschwächenden Faktoren sind. Angst ist ansteckend. Die seelische Ansteckung durch die Angst schwächt das seelische Milieu insgesamt und in der Folge auch das physiologische Milieu.

Was passiert bei der Angst? Das Wachbewusstsein mit der klaren Wahrnehmung, der Denkfähigkeit und der Steuerung des Willens entflieht aus dem Körper. Ein Boden tut sich unter den Füßen auf oder wie wenn eine Glocke übergestülpt würde oder man erstarrt. Das Herz rast, Schweiß bricht aus, man kommt nicht mehr aus sich heraus und ist in der Angst gefangen. Die Angst verzerrt das Leib Seele Verhältnis, der Astralleib ist in seiner Ordnung gestört. Das konkret wahrnehmende und denkende Bewusstsein kann nicht mehr lenkend die Seelenkräfte des Fühlens und Wollens organisieren. In der Folge erwacht der Trieb oder die Emotion und beherrscht das Denken und Wahrnehmen. Der Mensch führt seine Situationen nicht mehr bewusst, Wahrnehmen und Denken von oben, sondern wird getrieben durch den unbewussten Willen, die Emotionen von unten. Dadurch fällt der Mensch auch aus seinen natürlichen Beziehungen zu den Mitmenschen heraus.

Daher ist ja eine Therapie bei Ängsten, das Bewusstsein wieder zum Eingreifen zu bringen, sich mit klarer Wahrnehmung und klaren Gedanken einer Sache zuzuwenden. Zum Beispiel bei einer Angst beim Klettern in eine klare und ruhige Wahrnehmung des Felsens mit den Händen zu gehen. Und nicht als Folge der Angst noch mehr Sicherheit durch das Anklammern am Seil zu suchen. Dieses würde sogar den Absturz begünstigen.

Die Angst steht sozusagen in einer gewissen Polarität zum Bewusstsein. Der Mensch kann sich in der Fähigkeit schulen, durch eine klare Wahrnehmung zu einem konkreten Objekt, unter einem sinngemäßen Kriterium über das Bewusstsein die Angst zu beherrschen.

Die Angst sollte nicht das Motiv zu handeln sein, weil sie die Bewusstseinskräfte vernebelt und gefangen nimmt. Es ist dann die Angst, die führt. Diese führt den Menschen in eine verengte Perspektive. Und in dieser Enge wird nicht mehr gesehen, was der Mensch eigentlich für Bedingungen und Möglichkeiten hat bzw. was für Bedingungen und Möglichkeiten die Menschen schaffen könnten.

Ein aktuelles Beispiel, erzählt von einem Kollegen, wie die Angst Unordnung bis hin zu Symptomen verursacht:

Ein Mitarbeiter des Gesundheitsamtes kam nach Hause zu einer Person, die laut Unterlagen Kontakt zu positiv Getesteten hatte. Der Mitarbeiter, selber unter Druck und Angst stehend, sagte der Person mit einem gewissen Zwang, dass sie getestet werden müsse. Der Test wurde gleich im Vorgarten durchgeführt, unter den Blicken der interessierten Nachbarschaft. Diese überfallartige, Angst erzeugende, druckbeladene Aktion verursachte eine Traumatisierung, eine Unordnung im Astralleib bei dem Getesteten. Er entwickelte Krankheitssymptome. Übergeordnet gesehen hat augenscheinlich die Traumatisierung durch den Angestellten, der selbst durch seinen Druck traumatisiert war, die Krankheit verursacht. Eine Aufklärung und bewusste Verarbeitung dieser Zusammenhänge in Kooperation mit dem behandelnden Arzt führte zu einer Genesung.

Idealerweise hätte der Mitarbeiter die Traumatisierung der Weitergabe des Druckes unterbrechen können, in dem er verantwortlich einen eigenen Stand bezogen hätte. Er hätte sagen können: „Ich bin Mitarbeiter des Gesundheitsamtes und eigentlich ist die Gesundheit mir ein Anliegen, aber wir stehen jetzt sehr unter Druck, weil unsere Zahlen nicht hochgehen dürfen. Ich befolge jetzt den Ablauf der Vorgehensweise.“

Aber wie wir beide miteinander umgehen, das möchte ich doch so führen, dass es für uns beide ein gutes Auskommen ist.“

Wenn jemand für ein Ideal eintritt, dann wird die Ansteckungskette unterbrochen.

An diesem Beispiel wird ersichtlich, wie Angst verbreitend ein bloßes Übernehmen und Weitergeben ist und wie befreiend und gesundheitsförderlich ein eigenverantwortliches Wahrnehmen, Beurteilen und Handeln ist.

Die Angst hat eine lange Tradition unter den Menschen

Eine tiefere, verstärkende Ursache für das oben beschriebene Angstwesen, die aber mehr indirekt wirkt, wäre das Erbe des zentralistischen Kirchensystems, wo von oben herab, aber nicht eigenverantwortlich von einem Menschen, sondern durch Benutzung eines unbekanntes Gottes zur Legitimation, dogmatisch eine Wahrheit vorgegeben wird und jede andere Meinung, jeder Andersdenkende ausgegrenzt wird. Tradiert wird hier das Seelische und das Geistige des Menschen abgesprochen. Mit der Folge einer Kaskadenwirkung von Schuld und Moralisieren.

In der heutigen Zeit scheint der Virus, der Keim in das Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt. Die Milieuforschung wird gestellt, untersucht, erforscht, aber erscheint wie verdrängt. Ebenso wird zurückgestellt, dass der Mensch ein Immunsystem hat. Was bedeutet dies, wenn ein Bild aufgebaut wird, dass ein Angriff von außen stattfindet, dem der Mensch außer Vernichtung mit materiellen Mitteln und Rückzug und Isolation nichts entgegenzusetzen hat?

Nach dieser Vorstellung besäße der Mensch keine wachsende Beziehungsfähigkeit und Auseinandersetzungsfähigkeit, also keine Seele und auch keine Möglichkeit Beziehungen und Auseinandersetzungen nach sinnvollen Kriterien zu steuern. Also auch keinen Geist. Diese Vorstellung wäre für den Menschen unerträglich. Er müsste sich innerlich dagegen wehren. Er will ein ganzer Mensch sein und werden, aber nun gäbe es eine Blockade, die ihm dies verwehrt oder abspricht. Du bist nicht beziehungsfähig, du kannst dich nicht entwickeln. Selbstwerteinbruch, Schuldgefühle und hereinbrechende Altlasten, Kompensationen oder Projektion nach Außen, oder Schutz, Flucht in Gruppen oder Fremdführung gesucht - eine ganze Kaskade von nicht sehr schönen oder freundlichen Gebilden würde ansteckend freigesetzt. Es lässt sich dieses auf der seelischen Ebene beobachten.

Die Verhältnisse des Astralleibes

Vom Fachbegriff her würde man sagen, es ist eine grundsätzliche Unordnung im Astralleib hergestellt. Die dann wieder weitere Unordnungen provoziert. Der Astralleib lässt sich annähernd geometrisch vorstellen, als Räume, die miteinander verbunden sind, in proportionierten Verhältnissen stehen, in einem gesamten Feld. Wenn nun Außenpunkte verrückt werden, die nicht mehr in der Grundmenschensordnung sind, dann bewirkt das Spannungen, Verengungen im gesamten Feld. Die Verrücktheit, die Verengung, die Verspannung ist ansteckend.

Der Mensch steht jetzt in der Herausforderung das Ganze zu verarbeiten

Der Mensch muss die Unlogik, die Verrücktheit, die Lüge verarbeiten. Denn eine Wirkung zeigt sich auf den Astralleib. Ohne eine Aufklärung und Kenntnissnahme kann dies nur im Unterbewusstsein geschehen. Zutiefst unbewusst geschieht dieses in der weisen Physiologie des Körpers. Eine Erfahrung wird ganz unter der Bewusstseinsschwelle eingegliedert. Es wird etwas wahrgenommen, abgeglichen mit einem Ideal des Menschseins, wird bearbeitet, geklärt, verdaut und ausgeschieden. Die Unstimmigkeit wird über den Körper in Form von Krankheiten ausgetragen.

Woher kommt der Virus?

Nach der geläufigen Vorstellung kommt der Virus von außen, geht in eine Zelle hinein und programmiert deren DNA-Steuerung so um, dass die Zelle den Virus herstellt, ihn somit vermehrt. Wie der Virus in der Zelle deren DNA konkret umprogrammiert, ist nicht bekannt. Es ist ein in der Wissenschaft sogenanntes Missing Link - ein fehlender Nachweis in einer Theorie.

Nun werden in der Wissenschaft zunehmend die sogenannten Exosome ins Blickfeld genommen. Exosome werden beschrieben als kleinste Vesikel, 20-250 nm, die in Zellen gebildet werden. Im sogenannten Exosomkomplex werden fehlerhafte, schadhafte RNA- und DNA-Abschnitte herausgelesen, ausgeschnitten und dann, mittels der Vesikel aus der Zelle herausgesetzt.

Es lässt sich folgende ungewohnte Vorstellung entwickeln: die Ordnung des Menschen, die Ordnung des Astralleibes wird durch etwas eigentlich Menschenfremdes gestört. Diese, vorher annähernd beschriebene Störung wirkt sich über das Milieu bis ins Physiologische verdichtend aus und bewirkt eine Veränderung der DNA der Zelle. Zur Gesundung des Gesamtorganismus schneidet die Zelle nun den veränderten, fremden DNA-Anteil heraus und sondert ihn als Exosom aus. Sie scheidet ihn aus und gibt ihn an die Umgebung frei. Dieses Exosom erscheint dann im Außen als Virus, auf welches zum Beispiel ein Test positiv reagiert.

Unter dieser Vorstellung wäre es also nicht der Virus, der von außen in den Menschen eindringt, sondern ein Absonderungsprozess des Menschen von innen nach außen.

Interessanterweise stimmt dieses überein mit einer Aussage Rudolf Steiners, dass der Virus eigentlich ein Absonderungsprodukt des Menschen als Reaktion auf eine Lüge ist.

Es lässt sich weiter die Vorstellung entwickeln, wenn der Mensch nun durch eigene geschulte Bewusstseinsaktivität das fremde Wesen zum Beispiel die Angst, die Verdrehung wahrnehmen, erkennen, prüfen und als unbrauchbar zurückweisen kann, so müsste die Zelle nicht das Fremde als Virus ausscheiden. Der Virustest wäre dann negativ.

Sie als Leser können jetzt auf diese Hypothese spontan reagieren, also ihren Astralleib studieren. Sie können diese auch einmal sich denkend vorstellen, erwägen, prüfen. Diesseits besteht Interesse an einem ernsthaften Austausch.

Die Frage der richtigen Information

Wenn man jetzt diese Vorstellung einer möglichen Entstehungsart des Virus nicht mitgehen möchte, stellen sich doch gerade im Rahmen der Exosomforschung, aber auch in der Epigenetik und eigentlich in der gesamten Physiologie des Menschen immer mehr die Frage: Woher bekommt der Körper, der Stoffwechsel, das Immunsystem die richtige Information? Mit was wird abgeglichen? Was kontrolliert die Aktivität des Exosoms? Nach welcher Stellgröße wird vorgegangen? Wie verläuft die zeitliche und örtliche Koordination? Wonach entscheidet das Immunsystem ja doch sehr individuell was fremd ist?

Rein logisch müsste diese Information einem Idealbild des Menschen entsprechen. Wenn zum Ideal des Menschen auch sein seelischer und geistiger Anteil gezählt wird, dann kann und muss sogar der Mensch diese Information selber erzeugen. Durch seine seelische bewusste Aktivität, seine Gedankenbildung, Zielsetzung und sein Lernen. Diese Informationen müssen eigenständig entwickelt werden, sie können nicht konsumiert oder übernommen werden.

Die Betrachtung der Komplikationen

Die Komplikationen sind eine eigene Krankheit, man sollte sie unabhängig von der ersten Infektion sehen.

Eine bekannte Komplikation der Covid 19 - Erkrankung ist z. B. die Lungenzündung. Aus geistiger Sicht ist diese Komplikation nicht allein eine stärkere Virusausbreitung, sondern sie ist viel mehr noch durch die steigende seelische (astrale) Unordnung bestimmt.

Es wurde aber sogar noch auf viel weitergehende Komplikationen hingewiesen, mit dem Gedanken, **daß die Schwere der Komplikationen von dem Maß der Unordnung der Seele, des Astralleibes abhängt.** Da bei Corona extreme Lügen eine extreme Unordnung der Seele verursachen und der Glaube an die Lügen schon weit fortgeschritten ist, so sind auch schwere weitergehende Komplikationen zu erwarten.

Aus seiner geistigen Sicht wies Heinz Grill auf folgende Komplikationen hin und beschrieb sie auch für unterschiedliche Länder.

In Deutschland: Nervenerkrankungen, Demenz, Depression, Krebs, unsolide Beziehungsverhältnisse

In Italien: Krebs, Immunschwäche.

Diese Komplikationen sind aus dieser erweiterten Sicht Folgen der Unordnung der Seele und nicht Folgen der Ansteckung durch den Virus.

Die Synergie

Die Synergie beschreibt das Zusammenwirken von Menschen im Sinne eines gegenseitigen Förderns.

Wie oben beschrieben, verhindert die Angst in großem Maße ein unbefangenes Wahrnehmen, Begegnen und Zusammenwirken zwischen den Menschen, was für die Gesundheit so wichtig ist. Daher wäre das Fördern der Synergie gerade in der heutigen Zeitsituation sehr wesentlich.

Ein reines Treffen nach Sympathie und Harmonie bringt noch nicht die gegenseitige, entwicklungsfreudige Förderkraft hervor, die möglich ist.

Damit diese beziehungsfördernde Synergie entsteht, braucht es für alle Beteiligten ein gemeinsames Ziel und Thema. Alle Beteiligten müssen hierfür am gleichen Seil ziehen.

In so einer individuellen Gemeinschaft gibt es schon auch ein Fühlen, ob die anderen das Ziel beibehalten oder nicht. Ginge ein Teilnehmer z. B. während eines Treffens weg in den Wald und ginge dort ganz anderen Gedanken nach, so hätte das die Wirkung, dass das Arbeiten für die Anderen schwieriger wird. Es gibt ein Fühlen, ob der Andere ferner ist oder nicht, auch außerhalb der Treffen.

Eine besondere Kraft haben Ziele, die über das rein materielle hinausgehen und die seelisch-geistige Natur des Menschen mit einbeziehen. So könnte eine medizinische Fortbildung nicht nur das Ziel haben, die Therapiemöglichkeiten der Teilnehmer vor Ort zu fördern, sondern dass diese sogar die Möglichkeiten des ganzen Fachbereiches erweitern und zuletzt sogar zu vielen Menschen kommt und bei ihnen die Angstsituation beruhigt.

Weiterhin ist sehr wichtig, dass jeder einzelne Teilnehmer selbst das gemeinsame Ziel erkennt, durchschaut und eigenständig will und verantwortet. So eine Gemeinschaft mit selbst stehenden Individuen, die aber zu einem gemeinsamen Thema und Ziel hinarbeiten, hat eine außerordentliche Ausstrahlung nach außen und eine starke Förderkraft für das Thema und für den Einzelnen.

Zusammenfassung im Hinblick auf die Therapeutische Praxis

In der therapeutischen Praxis wird man immer häufiger mit der oben beschriebenen Angst konfrontiert, welche zu einer großen Unordnung in der Seele führt, wodurch in der Folge die verschiedensten Erkrankungen entstehen.

Der Therapeut muss daher die Fähigkeit entwickeln, diese Unordnung der Seele mit Hilfe eines Ideals in eine neue, "idealere" Ordnung zu bringen. Heilung bedeutet im geistigen Sinne daher immer eine Entwicklung, welche eine Grenzüberschreitung

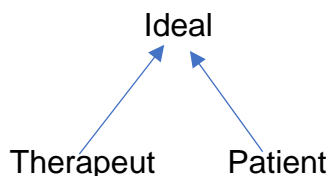
und das Zurücklassen von "etwas Altem" (z. B. alte Einstellungen, eine Gewohnheit, ...) benötigt.

Im Einzelnen bedeutet dies:

1) Der Therapeut braucht ein gut formuliertes Ideal. Damit dieses wirksam ausstrahlt, braucht es Therapeuten, die dieses durchdrungen haben und es nicht nur schematisch als Methode anwenden.

Der Therapeut müsste auf diese idealen Gedanken zugehen und diese Ideen so lange erwägen, bis sie im Praxisalltag kommunizierbar und umsetzbar werden. Für die Wirkungen braucht es eigenständige Erkenntnisprozesse.

2) Ein authentisches Ideal ist daher so wichtig, da es den Therapeuten davor schützt, es dem Patienten nur recht zu machen, ihm nur zu dienen und dadurch ein falsches Opfer zu bringen. Durch ein einseitiges Dienen verstärkt man sogar noch die Bindungen und die Ängste des Patienten. Aber trotzdem braucht es ja für die Neuorientierung und Heilung ein Opfer, aber ein geeignetes. Ein geeignetes Opfer ist immer das Zurücklassen eines alten Musters (einer Gewohnheit, einer Angst, einer Trägheit,...) im Zugehen auf ein Ideal. Hier erwähnte Heinz Grill das von ihm entwickelte pädagogische Dreieck.



Der Patient und sogar auch der Therapeut gehen hierbei auf das Ideal zu und dort bringen sie das Opfer an der richtigen Stelle. Und dadurch kommen beide aus der falschen Opfer- und Dien-haltung heraus und erkräften durch eine Neuordnung. So können sie dann z. B. die Hässlichkeit der Bindung zurücklassen und die Schönheit einer eleganteren Handlungsfähigkeit entwickeln.

3) Wichtig für die Gesundheit und Neuordnung ist noch ein weiterer Aspekt: Der häufige Satz in der Therapie, "Dein Glaube hat dir geholfen", bräuchte heute eine Korrektur. Ein blinder Glaube reicht heute nicht mehr, auch nicht für den Therapeuten. Auch die Therapeuten müssten sich zunehmend eine eigene Anschauung bilden, woran sie konkret glauben und was die Hindernisse dabei sind.

Bei einem hochinfektiösen Patienten würde dies bedeuten: Der Therapeut glaubt und weiß es aus seiner Auseinandersetzung, dass eine klare Wahrnehmung von einem Gegenüber immer einen Schutz bedeutet. Baut er bei der Patientenbegegnung darauf auf, so wird er dem Patienten klarer gegenüber treten können und dessen Keime werden dann schwerer in ihn eindringen können.

Je mehr der Therapeut jedoch selbst das oben beschriebene Wesen der Angst beim Patienten erkennt und vergegenwärtigt, wie es ihn bindet, fremdbesetzt und steuert, desto mehr schützt ihn dieses Bewußtsein. Das Wesen wird nicht mehr so leicht auf ihn übergehen können, und dadurch wird auch der Virus nicht leicht auf ihn übergehen können. Die Herausforderung für den Therapeuten ist dann, den Glauben, das Vertrauen in diese Bewusstseinsprozesse aufzubringen, dass er dadurch geschützt ist. Da wird der Glaube wirklich zu Realität.